

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 290.

Dienstag den 17. October.

1854.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Directorium hat für Ostern 1855 in der **vereinigten Naths- und Wendler'schen Freischule** eine Anzahl Stellen abgebender Schüler und Schülerinnen wieder zu besetzen.

Diesjenigen Aeltern, Pflegeältern und Vormünder, welche um Aufnahme ihrer Kinder oder Pflegebefohlenen in die gedachten Stellen nachzusehen gesonnen sind, haben sich deshalb

Montag den 23. und Donnerstag den 26. dieses Monats

Nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr

in dem Schulgebäude am Thomaskirchhofe Nr. 21/22, zwei Treppen hoch, persönlich einzufinden und die anzumeldenden Kinder mitzubringen.

Es können aber nur solche Kinder zur Aufnahme gelangen, deren Taufzeugnisse nachweisen, daß sie das siebente Lebensjahr erfüllt haben oder noch vor Ostern 1855 erfüllen werden, und von welchen aus ärztlichen Zeugnissen erweislich ist, daß sie mit Erfolg geimpft worden sind oder die natürlichen Blattern gehabt haben.

Leipzig, den 16. October 1854.

Das Directorium der Wendler'schen Stiftung.

Amerikanische Mittheilungen *).

Es ist von höchstem Interesse, dieser wunderbaren amerikanischen Entwicklung im Großen und Ganzen wie in ihren Einzelheiten zu folgen und zu beobachten, wie sie von jener Europa's so durchaus verschieden ist. Deshalb passen auch die europäischen Maßstäbe nicht, wenn man amerikanische Verhältnisse beurtheilen will. Auf jenem neuen Continente ist die Weltgeschichte in eine neue, durch und durch eigenthümliche Phase getreten; aber wir beobachten erst den Anfang derselben und Niemand kann berechnen, welche Gestalt die Dinge in Zukunft annehmen werden. So viel aber scheint kaum einem Zweifel zu unterliegen, daß, wie der ganze amerikanische Continent, so auch die Inselwelt des großen Oceans, Australien und der asiatische Osten einst den Stempel einer vorzugsweise amerikanischen Gesittung aufgedrückt erhalten werden. Für alle diese Gegenden ist schon jetzt der europäische Einfluß auf die zweite Linie zurückgedrängt. Blickt man auf eine Weltkarte in Mercators Projection, so fällt es von vorne herein auf, daß Amerika recht eigentlich der Erdtheil der Mitte ist, von dem beiden großen Océanen bespült. In unsern Tagen gehört dem die meiste Macht und der größte Einfluß, der die meisten Kohlen, die kürzesten und besten Verkehrswege, die schwunghafteste Gewerbsamkeit und den ausgedehntesten Handel besitz. Kohlen aber haben die Nordamerikaner zwölfmal so viel als ganz Europa; in Bezug auf Verkehrsmittel stehen sie in vorderster Reihe, an Gewerbszeugnissen lieferten sie 1850 schon für 1020,300,000 Dollars, im Tonnagehalt ihrer Rhederei, welche 1852 nicht weniger als 4,138,440 Tn. betrug, sind die Engländer bereits von ihnen überflügelt worden. Japan wurde von den Amerikanern eröffnet, in China concurrenz ihre Baumwollensfabrikate erfolgreich mit den englischen; sie handeln gegenwärtig mit nicht weniger als 80 verschiedenen Ländern und Staaten; sie sind eine Welt handelsmacht ersten Ranges. Und wer den Welthandel hat, dessen Sprache wird zur Weltsprache.

Die Nordamerikaner wissen, wie viel für sie in Bezug auf ihre Machtstellung und die Ausdehnung ihres Handels darauf ankommt, die neuen Staaten an der pacifischen Küste mit jenen am atlantischen Gestade in die nächste Verbindung zu bringen und zwischen beiden einen möglichst raschen Verkehr zu vermitteln. Der letztere wird hergestellt durch die Panamabahn und durch die Route über

Nicaragua. Mit Honduras ist ein Vertrag wegen Anlage eines Schienenwegs abgeschlossen worden und die Straße über die Landenge von Tehuantepec wird eine noch kürzere Verkehrslinie bilden. Aber weit wichtiger bleibt die Herstellung einer Eisenbahn vom Mississippi nach San Francisco, weil sie der einzige specifisch-nord-amerikanische Verkehrsweg und somit zugleich von politischer und nationaler Wichtigkeit sein wird. Und diese Bahn kommt zur Ausführung.

Inzwischen füllt sich das große Land in seiner ganzen Breite mit Ansiedlern. Wir haben gesehen, wie Kansas und Nebraska eben jetzt eine weiße, ackerbauende Bevölkerung erhalten, welcher die Indianer Platz machen. Im Norden, am obern See, wird ein neuer Staat sich bilden, Superior genannt. Californien will sich in zwei Staaten scheiden, einen nördlichen und einen südlichen; aus Texas werden später drei oder vier Staaten gebildet werden. Im großen Binnenbecken hausen jene wunderlichen Heiligen, die Mormonen, welche sich am Salzsee ein Neujerusalem gegründet und aus religiöser Ueberzeugung die Vielweiberei eingeführt haben. In Californien sind vierzigtausend Kinder des Reichs der Stumme der Mitte eingebürgert und neben diesen Chinesen auch Kanakas von den Sandwichinseln. Die Vereinigten Staaten sind ein Aufnahmebecken für den Osten wie für den Westen der alten Welt geworden; sie bilden die bunteste Musterkarte aller möglichen Volksthumlichkeiten. Aber auch das ist wunderbar an jenem Lande, daß sich auch die disparatesten Elemente leicht dem großen Ganzen einfügen und daß sie alle schon nach kurzer Zeit mehr oder weniger vom Yankeeethum durchsäuert werden. Das Uebergewicht bleibt entschieden dem germanischen Stamme und dem Protestantismus; der Angelsache verliert seine insularische Abgeschlossenheit, während er seine Energie beibehält. Nordamerika eignet sich Alles an und Alles liegt zur Auswahl vor ihm. Neuerdings, seit die westlichen Steppen die oben angedeutete Wichtigkeit erlangten, geht man mit der Absicht um, auch das Kameel überzufriedeln und dieses Schiff der Wüste sich dienstbar zu machen. Man ist für die Reisen durch die westlichen Wüsten Nordamerika's seither auf Pferde, Ochsen und Maulthiere angewiesen; von denen durchschnittlich die Hälfte aus Mangel an Futter oder in Folge der Anstrengungen zu Grunde geht. Das ganze Land von der Grenze Missouris bis zu den Ansiedelungen in den Stromthälern Californiens ist mit Thierknochen wie besäet. Es bleibt in der That fast unbegreiflich, daß man bis heute noch keinen Versuch gemacht hat, ein so kosmopolitisches

*) Aus der wissenschaftlichen Beilage zu Nr. 239 der Leipziger Zeitung.